

B. Wer macht denn, daß zu rechter Zeit die Sonne scheint und zu rechter Zeit Regen und Tau fällt?

A. Niemand als Gott.

B. Richtig, mein Kind. Könnten aber die Früchte ohne Sonnenschein, Regen und Tau gar nicht wachsen?

A. Nein, die Hitze bringt die Früchte zur Reife, der Regen und Tau erfrischen das Erdreich und geben ihm Nahrung. Wenn immer die Sonne schiene, so würden die Pflanzen verderben, weil sie keine Nahrung hätten; wenn es immer regnete, würden sie verfaulen.

B. Richtig, mein Kind. Du siehst also, daß Gott es ist, dem wir unsere Nahrung zu verdanken haben. Das Pflügen, Graben und Säen des Landmannes wären vergeblich, wenn Gott nicht zur rechten Zeit Regen und Sonnenschein schickte. Darum liebe Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele! Güll.

123. Rätsel.

Ich bin das Nützlichste für dich wohl auf der Erde,
und dennoch gleicht dem nichts, wie ich gemartert werde;
den Prügel und das Rad hab' ich erst auszustehen,
ich muß durchs Wasser erst und dann durchs Feuer gehen,
und alles, was man mir nur Hartes angethan,
beschließt zuletzt mit Graus das Messer und der Zahn.

Volksrätsel.

124. Wohl bekomm's!

Kind, heute mußt du mit Brot ohne Butter oder ohne Obst vorlieb nehmen, und du wirst's gern thun, auch wenn ich dir folgendes Geschichtchen nicht erzähle. Merk' aber auf!

Als in Kopenhagen, der Hauptstadt von Dänemark, im Jahre 1728 das große Schloß mit den schönsten Kirchen und dazu nicht weniger denn sieben und sechzig Straßen in einem Flammenmeere standen, da bekam der kleine sechsjährige Prinz Friedrich Hunger und bat um Essen. In der allgemeinen Bestürzung konnte man ihm nur ein Stück Brot geben. Als nun Prinzchen fast ein weinerlich Gesichtchen machte, daß es nur trocken Brot war, ließ man es zum Fenster hinaussehen und sagte: „Siehst du dort die vielen tausend armen Leute, denen das Feuer alles gefressen hat, also, daß sie froh wären, wenn sie nur so etwas zu essen hätten?“ — Prinzchen schaut und hört und schaut wieder und fängt an zu weinen und sagt: „Da bringt mein Brot den Leuten; ich will nichts essen!“ —

So, nun wohl bekomm' dir's, mein Kind!

Dittmar.